

In Österreich gibt es eine Vielzahl verschiedener Distelarten. Im Grünland kommen vor allem Ackerdistel (*Cirsium arvense*), Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*), Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) und Wollkopf-Kratzdistel* (*Cirsium eriophorum*) vor. Die verschiedenen Distelarten haben unterschiedliche Standortansprüche und Wuchsformen; daher gibt es auch differenzierte Bekämpfungsmaßnahmen. Diese sind allerdings nur dann erforderlich, wenn die Disteln wirklich überhand nehmen.

Wollkopf-Kratzdistel

Diese Distel (Foto 1) ist eine Zeigerpflanze für Magerweiden. Sie ist charakteristisch für frische bis halbtrockene, basenreiche Böden im Nieder- und Mittellalmbereich. Dieses typische Weideunkraut kommt vor allem in den Kalkalpen vor. Das Ausstechen der Blattrosette, das wiederholte Abmähen kurz vor der Blüte zur Verhinderung der Versamung sowie Düngung und geregelte Beweidung (Koppelweide) mit Nachmahd der „Überständler“ sind wirksame Bekämpfungsmaßnahmen.

Kohldistel

Die ausdauernde Kohldistel (Foto 2) ist eine Zeigerpflanze für nährstoff- und basenreiche, feuchte Böden. Sie kommt vom Tiefland bis ins Berggebiet häufig und weit verbreitet vor. Die Kohldistel ist charakteristisch für gedüngte, zweiseitige Feuchtwiesen; sie meidet allerdings stärker versauerte, nährstoffarme Böden. Die Kohldistel kann bei günstigen Umweltbedingungen (feuchte, nährstoffreiche Mineralböden; späte oder nur mehr gelegentliche Mahd) zu einem „Platzräuber“ werden, in dem sie ihre Konkurrenten (wertvolle Gräser wie beispielsweise Wiesen-Fuchsschwanz oder Wiesen-Schwingel) über den vollen Blattschluss und den daraus resultierenden Lichtentzug verdrängt. Deswegen und aufgrund der hohen Bröckelverluste bei der Heugewinnung ist ein Massenvorkommen in gedüngten Feuchtwiesen nicht wünschenswert. Sie kann in diesem Fall durch eine frühere und häufigere Mahd relativ leicht zurückgedrängt werden. Die Kohldistel erträgt auch keine intensive Beweidung; allerdings sind ihre Standorte (feuchte Böden) besonders trittempfindlich!

Zeiger für Unternutzung

Die Ackerdistel, Gewöhnliche Kratzdistel und Sumpf-Kratzdistel kommen im Grünland in erster Linie auf unternutzten oder zu spät genutzten Weiden und in brach gefallenem Wiesen vor; es sind Zeigerpflanzen für selektive Unterbeweidung und mangelnde Pflege. Unterbeweidung tritt ein, wenn das Futterangebot den Futterbedarf der Weidetiere übersteigt; sie ist Folge eines verspäteten Auftriebs und/oder zu geringer Besatzdichte. Das Weidetier hat unter solchen Bedingungen eine große Auswahlmöglichkeit; es werden immer nur die

schmackhaftesten Pflanzen befressen und somit allmählich in ihrer Konkurrenzkraft geschwächt. Dadurch werden Pflanzenarten, die vom Weidevieh nicht oder nur bei extremem Futtermangel verbissen werden, gefördert. Hierzu gehören vor allem Giftpflanzen und Arten mit Dornen, Stacheln, Nadeln oder bitterem Geschmack. Von einer ständigen selektiven Unterbeweidung profitieren somit auch Distelarten. Sie werden wegen ihrer Dornblätter vom Weidevieh nicht gefressen und zählen deswegen auf dem Grünland zu den obligaten Unkräutern.

Die ausdauernde Ackerdistel (Foto 3) ist ein gefürchtetes Ackerunkraut.

Disteln

im Grünland dauerhaft bekämpfen

Von Dr. Andreas BOHNER, Gumpenstein

Besonders Biobetriebe haben im Grünland ein Problem: Das Distelstechen funktioniert nicht – wenn es zu Wurzelbruch kommt, kommen 2–3 Disteln nach. Welche Bekämpfungsmöglichkeiten gibt es für sie?



Foto 1: Wollkopf-Kratzdistel (*Cirsium eriophorum*)



Foto 2: Kohldistel (*Cirsium oleraceum*)

Sie kommt vom Tiefland bis ins mittlere Almgebiet häufig und weit verbreitet vor. Die Ackerdistel bevorzugt frische bis wechselfeuchte, nährstoffreiche Böden. Im Grünland ist die Ackerdistel vor allem auf Standweiden und koppelarmen Umtriebsweiden mit zu geringer Besatzdichte ein lästiges Unkraut. Eine permanente selektive Unterbeweidung und eine lückenhafte Grasnarbe fördern auf nährstoffreichen Böden ihre weitere Ausbreitung. Auf Grund ihrer Fähigkeit zur Wurzelsprossbildung vermag sich die Pflanze auch vegetativ zu vermehren; auf diese Weise können bei extensiver Grünlandnutzung sogar regelrechte Distel-

herden entstehen. Ihre vegetative Vermehrung wird durch Distelstechen gefördert; die Sprossbildung wird ange-regt und somit die Verunkrautung ver-stärkt. Eine Erhöhung der Besatzdichte und eine regelmäßige Nachmahd der Distelherde zur Verhinderung der Ver-samung sowie ein geändertes Weide-management (intensive Koppel- oder Mähweidenutzung anstelle einer Standweidenutzung) und eine sorgfältigere standortangepasste Düngung sind wirksame Bekämpfungsmaßnahmen. Eine Nach- bzw. Übersaat mit standortangepasstem Saatgut zur Erzielung einer dichten geschlossenen Grasnarbe ist ebenfalls empfehlens-wert. Das bloße Abschlagen der Blü-tenköpfe zur Verhinderung der Versa-

mung, ein später Schnitt oder gele-gentliches Distelstechen hingegen sind keine geeigneten Bekämpfungsmaß-nahmen. Brach gefallene oder nur mehr gelegentlich gemähte nährstoff-reiche Grünlandflächen müssen wieder regelmäßig rechtzeitig (beim Ähren/Rispenschieben der Leitgräser) ge-schnitten werden; nur so kann das Ein-dringen oder die Ausbreitung der Ackerdistel verhindert werden.

nässungszeiger. Ihre Vermehrung er-folgt ausschließlich durch Samen. Das Ausstechen der Blattrosette und ein wiederholtes Abmähen kurz vor der Blüte zur Verhinderung der Versa-mung sind wirksame Bekämpfungs-maßnahmen. Eine Nach- bzw. Über-saat mit standortangepasstem Saatgut zur Erzielung einer dichten, geschlos-senen Grasnarbe ist ebenfalls empfeh-lenswert.

Richtig nutzen verhindert Disteln

Auf unternutzten oder zu spät ge-nutzten Grünlandflächen können sich

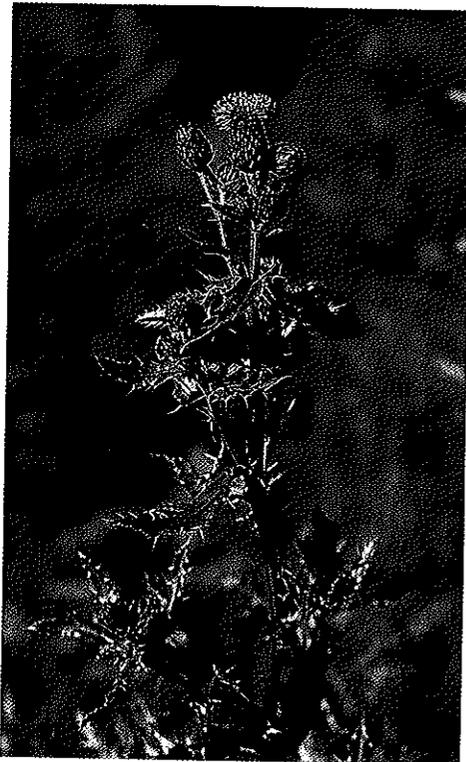


Foto 3: Ackerdistel
(*Cirsium arvense*)



Foto 4: Gewöhnliche Kratzdistel
(*Cirsium vulgare*)

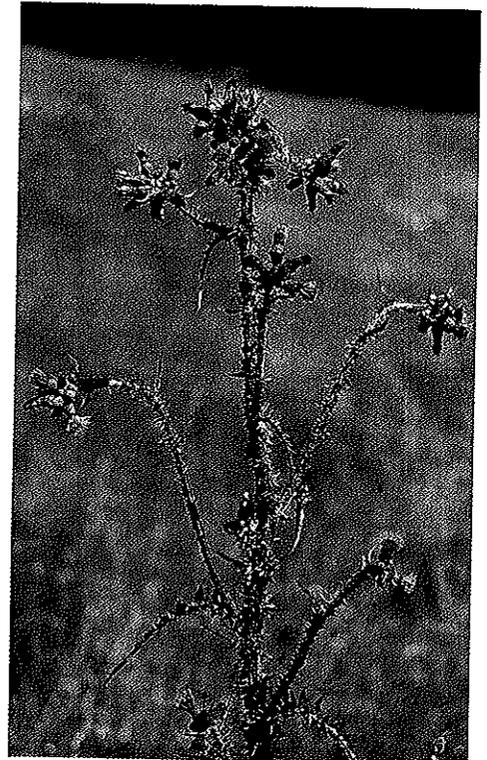


Foto 5: Sumpf-Kratzdistel
(*Cirsium palustre*)

herden entstehen. Ihre vegetative Ver-mehrung wird durch Distelstechen ge-fördert; die Sprossbildung wird ange-regt und somit die Verunkrautung ver-stärkt. Eine Erhöhung der Besatzdichte und eine regelmäßige Nachmahd der Distelherde zur Verhinderung der Ver-samung sowie ein geändertes Weide-management (intensive Koppel- oder Mähweidenutzung anstelle einer Standweidenutzung) und eine sorgfältigere standortangepasste Düngung sind wirksame Bekämpfungsmaßnah-men. Eine Nach- bzw. Übersaat mit standortangepasstem Saatgut zur Erzielung einer dichten geschlossenen Grasnarbe ist ebenfalls empfehlens-wert. Das bloße Abschlagen der Blü-tenköpfe zur Verhinderung der Versa-

stoffreichere Böden. Das Ausstechen der Blattrosette, das wiederholte Ab-mähen kurz vor der Blüte zur Verhin-derung der Versamung und ein geän-dertes Weidemanagement (intensive Koppel- oder Mähweidenutzung mit entsprechender Weidepflege) sind wirksame Bekämpfungsmaßnahmen.

Die Sumpf-Kratzdistel (Foto 5) ist ein zweijähriges Unkraut in wechsel-feuchten bis nassen lückigen Wiesen und Weiden. Sie kommt vom Tiefland bis ins mittlere Almgebiet häufig und weit verbreitet vor. Die Sumpf-Kratz-distel bevorzugt wechselfeuchte bis nasse, mäßig nährstoff- und basenrei-che Standorte; sie erträgt auch saure, nasse Torfböden. Die Sumpf-Kratzdis-tel ist ein Lückenbesiedler und Ver-

– je nach Standort – verschiedene Dis-telarten ausbreiten. Vor allem auf Standweiden mit mangelnder Weide-pflege können Disteln zu einem Prob-lem werden. Distelprobleme im Grün-land sind somit das Ergebnis fehlen-der oder mangelnder Weidepflege so-wie falscher Weideformen und -inten-sitäten. Eine standortangepasste, in-tensive, geregelte Beweidung mit ent-sprechender Weidepflege und/oder eine standortangepasste regelmäßige Mahd verhindern Distel-probleme im Grünland.

Disteln sind wichtige Nektarquellen für die unterschiedlichsten Blütenbe-sucher; daher hat die Distelbekämp-fung im Grünland mit Augenmaß zu erfolgen! ■